

Da die Dampfer von Tomsk montags und freitags um 3 Uhr morgens abgehen, konnte ich unmöglich noch das Montagsboot erreichen; ich hatte also reichlich Zeit, die ich zum Einkauf von Gegenständen benutzte, wobei ich zum ersten Mal die Methode eines Sammlers, Namens *Kusnetzow* anwendete. Bei der Ankunft im Dorfe gab ich dem Kutscher oder einer anderen Person im voraus 15–20 Kopeken Trinkgeld und forderte ihn auf in jedem Hause nach »tschudischen« Gegenständen zu fragen. Für jeden Gegenstand, den man mir daraufhin anbieten würde, sollte er noch eine Provision von 5 Kopeken erhalten. Auf diese Weise verdiente ein junger Dorfschreiber in *Batanewskaja* in ein paar Stunden über einen Rubel.

Am Fusse eines Berges, 2–3 Werst oberhalb des Dorfes, links vom Wege, liegt eine weite aus dem Flusstale aufsteigende Ebene, die unter dem Namen »*Tschudskija Jerki*« bekannt ist, und als ein Wohnplatz der Tschuden galt. Der Regen hatte hier reichlich Altertümer aus dem Sande gespült. Ausser Bronzegegenständen hatte man dort Tongefässe gefunden, 5 Handmühlsteine, Pfeilspitzen aus Feuerstein und Feuersteinspähne. Hier würde sich eine Ausgrabung verlohnen. Im Vorüberfahren glaubte ich auf der Ebene niedrige Grabhügel ohne Steine zu sehen. Aber mit solchem Eifer hat man in der letzten Zeit in dieser Gegend alle Altertümer aufgekauft, dass ich z. B. im Dorfe *Ajoshka*, welches auf einem tschudischen Friedhof liegt, und vor drei Jahren, als es von Herrn *Adrianow* aus Tomsk besucht wurde, ein vorzüglicher Kaufplatz war, jetzt keinen einzigen Gegenstand erhalten konnte. — — —

Unter anderen Sammlern erwähne ich den Geistlichen *Smirnow* aus *Abakansk*, dessen Sammlungen einst der Universität in Tomsk zufallen sollen. Ich besuchte *Smirnow*, bekam aber seine Altertümer, die sich auf 100 Stück beliefen, nicht zu sehen. Auf seinem Hofe lagen 4 von Grabdenkmälern mit dem Hammer losgehauene Steinplatten, auf denen grob eingehauene Bilder von Männern, Reitern, Hirschen und anderen Tieren, sowie Hausmarken zu sehen waren.*) — — —

Von dem Dorfe *Ajoshka*, wo die Fahrstrasse den *Jenissei* verlässt, fuhr ich längs dem Ufer über das Dorf *Nowoselowo* zu den s.g. *Trifanower* Felsenzeichnungen, um sie zu untersuchen und vor allem, um jene »übel zuge-

*) Vgl. Die dritte Reise, 1889, Brief. VIII, U.S. N:o 276 und Zusatz N:o 55.

kragen, in der rechten Hand eine Trinkschale mit rundem Boden und ohne Griff, in der Linken ein Schwert (?) mit Scheide und zwei Wehrgehenkbeschlägen. Abb. 341. Das andere, 1,74 m hohe Bild stellte einen bartlosen Mann mit gekreuzten Beinen dar, der zwischen den (nicht ausgemeisselten) Händen ein mit Fuss und breitem Halse ausgestattetes Gefäss hält. Abb. 342.

Im Museum der Universität in Tomsk zeichnete ich folgende drei Steinbilder ab. Ein bartloser Mann, 1,50 m hoch, mit breitem Pelzkragen, in der Rechten ein Trinkgefäss mit schmalem Hals und Griff, in der Linken ein Schwert (des Raumes wegen?) in zwei Hälften verteilt, die eine unter der anderen; am Gürtel eine Tasche u.s.w. Abb. 343.

richtete», »zwei Arschin lange« zweizeilige tschudische Inschrift, die sich unterhalb der Felsenzeichnungen befand, auf Löschpapier zu kopieren. Die Zeichnungen, Tiere und Hausmarken darstellend und nach früheren Forschern teils mit roter, teils mit schwarzer Farbe gemalt, waren mit einer Spitzhacke eingehauen; die besten erinnerten an die Zeichnungen auf dem *Aglaktyberge*, aber Farbe konnte ich nicht entdecken. Besonders in den eingehackten Vertiefungen, aber stellenweise auch am glatten Fels hatte schwarzes Moos Wurzel gefasst — dies war wahrscheinlich »die schwarze Farbe« —, wogegen die natürliche rote Farbe des Felsens in den unbemoosten Bildern etwas deutlicher zum Vorschein kam als auf der glatten Fläche. Der Felsen führt den Namen *Krasnij Kamen* (der rote Felsen). Von der Inschrift konnte ich aber keine Spur entdecken, obgleich ich viele Male längs dem Felsen auf und abging. Als ich endlich dem Kutscher bemerkte, dass ich die Inschrift, die unter den Bildern sein sollte, nicht fand, zeigte er mir gleich den Platz: »Sie war hier«, erzählte er, »aber vor 3 Jahren brachte ich hierher einen Herrn, wie jetzt Sie, und damals wurde der Stein, der die Inschrift trug, mit dem Hammer ausgebrochen, und der Herr nahm ihn mit«. Ich bat ihn, seinen traurigen Bericht fortzusetzen. »Er kam im Boot von *Minussinsk* nach *Nowoselowo*, von wo ich ihn hierher fuhr. Nach unserer Rückkehr setzte er seine Fahrt auf dem *Jenissei* fort. Als er von uns wegfuhr, führte er 3 »Kul« (Säcke) mit sich und in *Trifanowo* kaufte er tschudische Gegenstände. Er fuhr im Boot bis nach *Krasnojarsk*« — »War er aus *Krasnojarsk* gebürtig?« fragte ich — »Nein, man sagte, er sei ein Russe«. Den Namen des Kutschers, *Simeon Wasiljew Maksimow*, schrieb ich mir auf; er ist nämlich der einzige Zeuge und von dem Wiederfinden des entführten Steines hängt die Rettung der Schrift ab. Die Felsenbilder zeichnete ich mit Bleistift ab, um den Platz der Inschrift angeben zu können. In *Nowoselowo* versuchte ich mit Hilfe des *Wolostschreibers* *I. I. Sawrasow* nachzuforschen, wer der Reisende gewesen sein könne, aber er war nicht mit einer »*Podoroschnaja*« gereist. Der Schreiber glaubte jedoch, jener Mineralien- und Antiquitätensammler sei ein Abgesandter des Herrn *Martianow* gewesen, der vor 2–3 Jahren längs dem *Jenissei* gereist war. — — —

Brief VI (Forts.). U.S. 16. X. 1887: N:o 240.

In *Karelka* an der Nordgrenze des *Minussinsker* Kreises, verliess ich den nach *Atschinsk* führenden Weg und

Ursprünglicher Standort: *Karkaralinsk* (Gouv. *Semipalatinsk*).

Das zweite Steinbild: ein bartloser Mann mit gekreuzten Beinen, gegürtet um die Hüfte, ungef. 1,50 m hoch. In der Nähe der Schläfe befindet sich eine Art Spange. An der Rechten ein Vogel (Falke?). Abb. 344. Fundort: *Altyn Emelskaja Stantzia*, 300–400 Werst nordöstlich von *Wjerenyi* (Gouv. *Semirjatschensk*).

Die dritte Figur ist nur 0,60 m hoch. Das Gesicht bartlos, um den Hals ein Ring; die Hände halten eine Schale wahrscheinlich mit halbrundem Boden. Der untere Teil des Körpers unterhalb der Hände fehlt. Abb. 345. Fundort: *Bachtj* in der Nähe der Grenze gegen *Kuldscha* (Gouv. *Semirjatschensk*).